

BEGLEITPROGRAMM

Vorträge im Museum:

Do, 26. August, 19.30 Uhr

Dr. Sven Bökensmidt,
Der Kupferschiefer im Zechstein der Korbacher
Bucht

Do, 16. September, 19.30 Uhr

Volker König,
Der Kupferbergbau im Ittertal

Wanderungen:

So, 22. August, 14 Uhr

Wanderung auf dem geplanten Kupfer-Lehrpfad
Itter (mit Dr. S. Bökensmidt und V. König)
Treffpunkt: Sportplatz Dorffitter (Dauer ca. 3 Std.)

So, 12. September

Sternwanderung „300 Jahre Bergbau im Ittertal“
Uhrzeiten und Treffpunkte werden in der Presse
bekannt gegeben,
im Anschluss um 14 Uhr Gottesdienst in der
Bergkirche Thalitter

Kostenlose Führungen durch die Ausstellung:
(zzgl. Eintritt, mit K. Müllenhoff)

3. Juli, 14.30 Uhr

4. Juli, 11.15 Uhr

22. August, 11.15 Uhr

28. August, 11.15 Uhr

25. September, 14.30 Uhr

23. Oktober, 14.30 Uhr

„Gott hat seinen reichen Seegen Itter in dich wollen legen“

Kupferbergbau in Itter (1710 – 1868)

27. Juni – 24. Oktober 2010

Di – So 11-16.30 Uhr

Wolfgang-Bonhage-MUSEUM KORBACH

Kirchplatz 2, 34497 Korbach

Tel. 05631/53289

www.museum-korbach.de

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit

Geschichtsverein Itter-Hessenstein

Geopark Grenzwelten

Dr. Sven Bökensmidt

Birgit und Volker Emde

Hartmut Kaufmann

Volker König

Katharina Müllenhoff

Norbert Panek

Wir danken den Leihgebern

Bergbaumuseum Bochum

Deutsches Kupferinstitut

Kreisheimatmuseum Frankenberg

zahlreiche private Leihgeber

Stadtarchiv Korbach

„Gott hat seinen reichen Seegen Itter in dich wollen legen“

Kupferbergbau in Itter (1710 – 1868)



Wolfgang-Bonhage-MUSEUM KORBACH

27. Juni – 24. Oktober 2010



Vor rund 250 Mio. Jahren, im oberen Teil des Erdzeitalters Perm, bedeckte ein großes Binnenmeer weite Teile Nord- und Mitteleuropas. Sehr bald nach dem Vordringen des Meeres bildeten sich an dessen Boden Faulschlämme, in denen durch chemische Prozesse Kupfererze abgelagert wurden.

Die daraus entstandenen, als Kupferschiefer bezeichneten Gesteine wurden vielerorts in Deutschland, aber auch auf den Britischen Inseln und in Polen abgebaut. Neben den Kupfermineralien sind die besonders im Richelsdorfer Gebirge im Gestein erhaltenen Fische sehr bekannt.

In Nordhessen befand sich die Westküste des Zechsteinmeeres am Ostrand des Rheinischen Schiefergebirges. In Senken des Meeresbodens wurden Kupfermergel abgelagert, die Kupfererze und gelegentlich Pflanzenfossilien enthalten. Diese Kupfermergel wurden an den Flanken des Ittertals schon seit vielen Jahrhunderten und zwischen 1710 und 1868 industriell abgebaut.

Vor genau 300 Jahren – im Jahre 1710 – teufte Ludwig Balthasar Müller in der Appelau in Dorfitter den ersten Schacht ab. In den Folgejahren führte er den Itterschen Kupferbergbau zu höchster Blüte.

Rund um Dorfitter und Thalitter wurden in etlichen Bergbaurevieren über 150 Jahre lang Kupferschiefer in Stollen gewonnen, durch Schächte ans Tageslicht gebracht und in der Schmelzhütte zu Garkupfer verhüttet.

Auftraggeber der Bergleute war der Landgraf zu Hessen-Darmstadt, der die Einnahmen aus dem Kupferbergbau in Itter dringend benötigte.

Gebäude wie die Bergkirche, das spätere Bergamt, das Große Haus in Thalitter und das Zechenhaus in Dorfitter, aber auch die montanhistorische Landschaft vermitteln noch heute ein lebendiges Bild der glanzvollen Zeit des itterschen Kupferbergbaus.

Wer war dieser Ludwig Balthasar Müller, der 1710 den ersten Schacht abteufte? Wer waren die Menschen, die ihm zur Seite standen? Was ist eigentlich Kupferschiefer? Wie wurde das Kupfer gewonnen und wofür verwendete man es? Warum wurde der Kupferbergbau eingestellt und welche Zeugnisse gibt es noch heute?

Die Ausstellung vereint zahlreiche Exponate aus öffentlichen und privaten Sammlungen zur Geschichte des itterschen Kupferbergbaus, um diese Fragen zu beantworten.

Urkunden und Dokumente bezeugen, wie Bergbaubeamte und Bergleute in die Regeln der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt eingebunden waren.

Auch die sozialgeschichtlichen Aspekte des Kupferbergbaus, wie z.B. die Bergkirche, die Wohnhäuser oder die Schule der Bergleute, werden in der Ausstellung dokumentiert.

Mineralien und Fossilien aus dem itterschen Bergbaug Gebiet vervollständigen die Ausstellung. Fotos aus dem Mikrobereich zeigen die Wunderwelt der kleinsten Kristalle.

